

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 268.

Donnerstag, den 16. November

1854.

## Tagesgeschichte.

**Dresden, 14. November.** Während des am 6. und 7. N. hier abgehaltenen Viehmarktes waren aufgestellt: 423 Pferde, 149 Ochsen, 77 Kühe, 7 Kalben, 19 Schweine und 371 Ferkel. Davon wurden verkauft: 246 Pferde, 20 Ochsen, 16 Kühe, 3 Kalben, 6 Schweine und 371 Ferkel. Der höchste Preis der Luxusperde war 55 Louisd'or, der der Arbeitsperde 80—120 Thlr., Ochsen verkaufte man zu 50—90 Thlr. und Kühe zu 20—50 Thlr., Schweine zu 8—25 Thlr., Ferkel zu 23 Ngr. bis 1½ Thlr. (Dr. J.)

Aus **Frankfurt a. M.** vom 9. November schreibt man dem Staats-Anzeiger für Württemberg: „Aus zuverlässiger Quelle kann ich heute über eine neue, für Deutschland hoffentlich glückliche Phase der jetzigen Verhältnisse zwischen Oesterreich und Preußen berichten. Eine vollständige Einigung dieser beiden Mächte ist nun fast außer allem Zweifel: Preußen hat durch bedeutende Concessionen dazu beigetragen. Am 30. Oct. nämlich ist von Berlin eine Depesche nach Wien, als Antwort auf die österreichische Note vom 23. Oct., abgesendet worden, welche diese Hoffnungen vollkommen rechtfertigt. Sie stellt in ihrem Haupttheil fünf Punkte auf, die sich wie folgt zusammenfassen lassen: Im ersten tritt Preußen allen vier Friedensgrundlagen vollkommen bei; im zweiten fügt es aber als Bedingung hinzu, daß Oesterreich nicht weiter als diese Grundlagen gehen werde, welches auch der Erfolg des jetzigen Kriegs sei; im dritten wird eines gemeinsamen Antrags Oesterreichs und Preußens am Bundestage Erwähnung gethan, um letztern zum Beitritt zu den vier Friedensgrundlagen aufzufordern; der Deutsche Bund, Oesterreich und Preußen werden alsdann in Petersburg erklären lassen, die Annahme besagter Grundlagen sei nothwendig, um einen dauernden und festen Frieden in Europa herzustellen; im vierten wird Oesterreich die Hilfeleistung Preußens und des Deutschen Bundes nicht nur für den Fall zugesagt, wo es auf seinem eigenen Gebiet, sondern für den Fall auch, wo es in den Donaufürstenthümern angegriffen würde; im fünften endlich ist die Rede von den vorläufigen Anordnungen, welche die Bundesmilitärcommission treffen müsse, um diesen Entschlüssen Kraft und Nachdruck zu verleihen. Ich bin noch im Stande melden zu können, daß Graf Buol diese Eröffnung Preußens mit der größten Genugthuung und Bereit-

willigkeit angenommen und in diesem Sinne nach Berlin bereits geantwortet hat.

Die Mittelrheinische Zeitung präcisirt die Grundzüge der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen in folgenden Punkten: „1) Der Bund erklärt seine Zustimmung zum Einmarsch der Oesterreicher in die Donaufürstenthümer; 2) Oesterreich erklärt sich in seinen Anforderungen mit der Annahme der vier Garantiepunkte durch Rußland zufrieden gestellt; 3) die beiden Großmächte und der Bund erlassen eine Aufforderung an Rußland zur Annahme der vier Garantiepunkte; 4) sollte das Petersburger Cabinet diesen Antrag ablehnen, so werden seitens des Bundes diejenigen Maßregeln getroffen, welche zur Kriegsbereitschaft desselben nothwendig sind, und 5) schließen Preußen und Oesterreich eine Convention, in welcher bestimmte Fälle für die Unterstützung Preußens, im Falle Oesterreich in den Donaufürstenthümern angegriffen wird, festgestellt werden.“ (D. A. Z.)

**Von der Oder.** Der Publicist meldet folgenden beklagenswerthen Fall: „In einigen der höhern Schulanstalten in Berlin herrscht die Unsitte, daß, wenn ein Schüler längere Zeit gefehlt hat und er erscheint dann wieder in der Classe, seine Mitschüler ihn gleichsam zur Empfangsfeier „abkeilen“. So geschah es auch mit einem Knaben, der nach längerem Kranksein nach der Classe zurückkehrte. Zu Hause angekommen, erlitt er einen Blutsturz, der seinen Tod zur Folge hatte. In der Schule hatte man den Knaben zur Vollstreckung des Classenbrauchs mit Festigkeit gegen eine Tischecke gepreßt und hierbei wahrscheinlich ein Blutgefäß verletzt.“

**Aus der Krim.** Ueber die gestern nach russischen Berichten bereits telegraphisch gemeldeten Vorgänge vom 5. Nov. enthält der „Moniteur“ vom 13. Nov. — wie das „T. G. B.“ meldet — eine Depesche des Generals Canrobert an den Kriegsminister Vaillant, vor Sebastopol vom 6. November datirt. Nach derselben hatte die russische Armee, durch Zuzüge von der Donau und durch die Anwesenheit der Großfürsten Michael und Nikolaus (?) angefeuert, am 5. d. M. den rechten Flügel, die Position der Engländer, angegriffen. Die englischen Truppen haben den Kampf kräftig aufgenommen. General Bosquet unterstützte mit seinem gesonderten Beobachtungscorps die Engländer. Der Feind, stärker an Zahl, zog sich mit einem Verluste von 9000 (?) Mann zurück. Der Kampf dauerte während des ganzen Tages. Ein Ausfall, den die Belagerten zu der-

selben Zeit machten, wurde zurückgeschlagen. Die Verluste der Verbündeten sind beträchtlich.

— Die „N. Pr. 3.“ knüpft an diese und die gestern mitgetheilte russische Depesche folgende Bemerkungen: „Diese Depeschen gehen bis zum 21. Tage des Bombardements, an welchem die Russen also wieder Ausfälle machten. Solche Ausfälle aus einer Festung werden aber überhaupt nie ohne den vorhergehenden Entschluß gemacht, wieder in den Platz zurückzukehren; hier sollten sie die Arbeiten der Belagerer stören und das haben sie wohl erreicht. Die Franzosen haben einen sehr tollkühnen Sturmangriff gemacht, der denselben Ausgang gehabt hat, wie der des russischen Generals Selvan bei Silistria. Die ganze zur Offensive bestimmte Armee des Fürsten Menzikoff, die wir aus guten Gründen nicht unter 60,000 anschlagen können, war bei der Affaire des 5. Nov. nicht theilhaftig, obgleich es nach dem französischen Berichte so scheinen könnte. Die noch erwarteten zwei Divisionen des Dannenberg'schen Corps sollten bestimmt am 2. und 3. November vor Sebastopol eintreffen, und dann konnte Fürst Menzikoff die Offensive ergreifen. Er zögert damit vielleicht, weil die längere Dauer der Belagerung, namentlich auch moralisch, am meisten den Belagerern schadet und die Russen deshalb erst dann die Offensive ergreifen wollen, wenn sie für die Behauptung der Festung zu fürchten anfangen.“

— Ueber die Vorgänge vom 25. und 26. October bringt ein Bericht des Generals Canrobert vom 27. October, den der „Moniteur“ vom 12. November veröffentlicht, einige Auskunft. Der erwähnte Bericht lautet vollständig:

„Generalquartier vor Sebastopol, 27. October. Wir fahren mit der Errichtung neuer Batterien fort, welche die Ostseite der von uns angegriffenen Umfassungsmauer zerstören sollen. Diese Batterien ruhen auf dem Felsen, und nur mit Hilfe von Petardenschlägen, von Säcken Erde und von allen Arten mühseliger und ermüdender Mittel schreiten wir vor. Dessenungeachtet werden wir binnen kurzem dazu gelangen, daß wir im Stande sind, unser Feuer gegen die Vertheidigungswerke zu verstärken, an deren Ausbesserung unsere Gegner mit bemerkenswerther Hartnäckigkeit arbeiten. Diese Belagerung wird offenbar unter der Zahl der mühevollsten Epoche machen. Die Stadt hat durch unser Feuer viel gelitten, und wir wissen, daß die Verluste ihrer Vertheidiger ungeheuer sind. Die Engländer bewachen Balaklava, den Mittelpunkt ihrer Ausschiffungen, mit Marinesoldaten, einem Bataillon Infanterie und einer Anzahl Türken.“

„Am 25. October Morgens bei Tagesanbruch wurden die 2500 Meter (etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden) vom Hafen entfernten und nur durch einige sehr unvollständige Werke, deren jedes von 100 bis 150 Türken besetzt und mit einigen Geschützen versehen, vertheidigten Hügel durch beträchtliche Streitkräfte angegriffen und nachdem die Türken davon vertrieben waren, genommen. Lord Raglan und ich verfügten uns sofort auf die Höhen, welche das Thal von Balaklava umgeben und die äußerste Grenze unserer Vertheidigungsstellen während der Belagerung bilden. Der Feind hatte die Hügel inne, von denen ich soeben sprach; seine Massen bedeckten die beholzten Anhöhen, welche deren der Tschernaja zugewendeten Seite bilden; er zeigte etwa 20,000 Mann und der Rest mußte sich in den Schluchten und

Büschen versteckt halten. Seine offenbare Absicht, dieselben welche er immer haben wird, war, uns dazu zu bringen, unsere vortrefflichen Stellungen zu verlassen und bis zu ihm hinab zu steigen. Ich begnügte mich damit, auf die Bitte Lord Raglan's meine Cavalerie zu der englischen stoßen zu lassen, welche in der Ebene vorwärts von Balaklava hielt und schon einen sehr glänzenden Angriff auf die russische Cavalerie gemacht hatte. Außerdem ließ ich, während Lord Raglan zwei Infanteriedivisionen vom Hafen vorwärts anstellte, Alles, was ich meiner ersten Division verfügbar hatte, an den Fuß der ersten Abhänge hinabsteigen.“

„So standen die Dinge und der Tag war schon vorgerückt, als die englische leichte Cavalerie, etwa 700 Pferde stark, sich durch ihren Eifer zu sehr hinreißen ließ und einen kräftigen Angriff auf das Gros der russischen Armee ausführte. Dieser ungehobene Angriff, der unter dem Kreuzfeuer des Gewehrs und Geschützfeuers stattfand, brachte anfangs eine sehr große Unordnung in den feindlichen Reihen hervor. Jedoch in großer Entfernung von uns hingerissen, erlitt die englische leichte Cavalerie dessenungeachtet empfindliche Verluste. Nachdem sie die Bedienung zweier Batterien niedergesäbelt hatte, mußte sie um 150 Mann schwächer zurückkehren. Inzwischen hatte meine Brigade afrikanischer Jäger, welche in der Ebene zur Linken der englischen Armee hielt, die Absicht, ihr zu Hilfe zu kommen, und dies gelang ihr durch ein kühnes Manöver, welches die Aufmerksamkeit sehr auf sich zog und darin bestand, auf der Linken eine Batterie und einige Bataillone anzugreifen, die es zum Rückzuge zwang und deren Feuer auf die Engländer mörderisch war. Wir verloren dort etwa 20 Mann an Verwundeten und Todten, worunter zwei Offiziere. Der Verlust des Feindes auf dieser Seite war ziemlich beträchtlich, und unsere Jäger konnten ihren Rückzug in guter Ordnung ausführen, ohne daß er sie darin beunruhigte. Die Nacht machte dem Kampfe ein Ende.“

„Am folgenden Tage (26.) machten die Russen einen Ausfall und griffen gegen Inkermann hin die englische Division Sir de Bacy Evan's an, welche den Belagerungsarbeiten zur Schutze dient. Empfangen von einem niederschmetternden Feuer, das unsere Verbündeten mit der ihnen eigenen Solidität unterhielten, ließen die Russen mehr als 300 der Ihrigen an dem Platze und sahen sich bis an die Zugänge der Festung verfolgt, wobei sie noch außerdem etwa 100 Gefangene zurückließen. Dieses kurze und lebhafte Treffen war sehr brillant und hat sicher die bedauernden Zwischenfälle des vorangehenden Tages aufgewogen.“

**Konstantinopel, 2. November.** Noch immer harret hier Alles auf die Nachricht von der Einnahme Sebastopols. Alles ist zur feierlichen Begehung des Festes eingerichtet. In allen Moscheen sind die großartigsten Vorkehrungen zur Illumination getroffen und in allen Häusern ist von der Polizei angeordnet worden, daß man illuminiren soll, sobald geschossen werden wird. Damals dachte man, dies werde in einigen Tagen stattfinden und als Folge davon sind nun schon mehrere Freitage vergangen, an welchen bei dem üblichen Reiten des Sultans zur Moschee immer beim Ausgehen desselben sowie bei seiner Rückkehr geschossen werden soll, ohne daß man die Salven gehört, weil

an zu fe  
so Seba  
roße Gef  
reitage de  
esagt zu  
9. Octobe  
er haust,  
edenklich,  
nd doch  
ie, unter  
erricht,  
ie Russe  
Communi  
rochen,  
a den B  
ommunic

ried Kre  
Mittags  
Beschreib  
ehen fin

bis auf

Den  
meinem  
äge, e  
in Han  
dies bal  
ich es f

Rac  
kauft is  
rufen.  
Bro

Ein  
Garten  
und w  
Hand  
bei der  
dem 9  
Nr. 9



## Bekanntmachung und Einladung.

Den 19. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll der **Convent der Bürgergrenadier-Grabgesellschaft** im Saale des Herrn Caffetier Vogel hier stattfinden und der damit verbunden werdende **Ball** Abends 6 Uhr seinen Anfang nehmen, wozu sämtliche Herren Gesellschaftsmitglieder und Frauen Wittwen zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch ergebenst eingeladen werden.  
Freiberg, den 13. November 1854.

Die Vorsteher.

## Concert

zum Besten für die Abgebrannten in **Zöblitz u. Geyer**,  
Freitag, den 17. November, im Lehmannschen Saale.

### Programm.

- 1) Quintett für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncello von R. Schumann.  
a) Allegro. b) Marcia funebre. c) Scherzo. d) Finale.
- 2) 2 Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.  
a) Reiselied von F. Mendelssohn. b) Im Walde von C. Eckardt.
- 3) Hirtenlied von F. Mendelssohn.
- 4) 2 Lieder für gemischten Chor von F. Mendelssohn.
- 5) Sonate für Pianoforte und Horn von Beethoven.
- 6) Männerchor aus: Der Rose Pilgerfahrt von R. Schumann.
- 7) Finale aus der unvollendeten Oper: Die Loreley von F. Mendelssohn.

Die Chöre werden theils vom Rudolphschen Singverein, theils vom Seminarchor ausgeführt.

Anfang um 7 Uhr. — Billets à 7½ Ngr. und Terte à 1 Ngr., sowie Dugendbillets, à Dugend 2 Thlr., sind in der Gerlachschen und Frottscherschen Buchhandlung zu haben.

### Gesuch.

Zwei Mann können von jetzt an **Logis** und auch **Bett** erhalten bei **Göpfert**,  
Jacobigasse Nr. 927.

### Gesuch.

Ein paar Schüler oder andere ledige Personen können mit auf **Logis** genommen werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

### Gesuch.

In den Nachmittagsstunden können noch einige Mädchen oder Kinder am Unterricht in allen weiblichen Arbeiten Theil nehmen: **Erbischestraße Nr. 18, 1 Treppe.**

### Verloren

wurde am Dienstag Abend auf der **Petersstraße** ein braunes Portemonnaie. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben und den Inhalt als Belohnung zurück zu behalten.

Verantwortl. Herausgeber und Redacteur **C. F. Frottscher.**

### Einladung

zur **Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins**

Sonnabend, den 18. November d. J.,  
Vormittags 10 Uhr in **Buchwalds Hotel.**  
Der Vorstand.

### Lätitia.

Montag, den 20. November, Abends  
8 Uhr

### Vorträge

im Vereinslocale.  
Gästen ist nur gegen Karten der Zutritt gestattet.

Der Vorstand.

### Dramatische Vorlesung

heute, Donnerstag, den 16. Nov., Abends präcis 7 Uhr, im Saale des Herrn **Leichmann** auf der **Weingasse**: **Die Schuld**,  
Trauerspiel in 4 Acten von **A. Müllner.**

Billets, à Stück 5 und 3 Ngr., sind im obigen Locale und in der **Schneiderischen Schankwirthschaft, Borngasse**, zu haben.  
**H. Schneider**, Elfenbein-Bildhauer.

### Stadt-Theater in Freiberg

Donnerstag, den 16. November, vielfaches Verlangen:

Der letzte **Hanswurst** und **Sarah**  
**line Neuberin,**

vaterländisches Zeitgemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen von **Fr. Kaiser.** Musik von **Carl Binder.** 1. Abtheilung: **Hanswursts Liebe.** 2. Abtheilung: **Die vier Hanswürste.** 3. Abtheilung: **der Sieg der Vernunft.** Anfang 7 Uhr.  
**F. Resmüller.**

### Ergebenste Einladung.

Freitag, den 17. November, soll die **Kirmes** bei mir gehalten werden, wobei Quartett stattfindet und ich mit diversen Speisen und Getränken, sowie mit neu backenen Kuchen und Kaffee bestens aufwarten werde. Um gütigen Besuch bitten  
**Friedrich Sobr**, Gastwirth.

### Einladung.

Heute Donnerstag, den 16. November, ladet zur **Kirmes** alle Freunde und Bekannte ergebenst ein

**C. B. Wehner**  
vor dem Erbischen Thor.

### Dank.

Unterzeichnete fühlen sich verpflichtet den edlen Freunden für den so treuen und ausdauernden Beistand bei der uns am vergangenen Freitag drohenden **Feuerschiffahrt** hiermit ihren wärmsten und innigsten Dank auszusprechen. Möge Ihnen der **gütige Gott** dafür Segen bringen und solche andere Gefahren fern von Ihnen halten.

**Moritz Franke**, verw. **Lindner.**  
**Carl Damm.** **August Schulze.**  
**Ernst Steyer.** **Wilhelm Thiele.** **Wilhelm Schmidt.** **Julius Louis Herrmann,** Schloßfermstr. verw. **Erölsch.** **August Bauer.**

### Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für den so überaus reichen **Blumenschmuck**, sowie für die ehrenvolle Begleitung unserer innig geliebten **Maria** zu ihrer letzten Ruhestätte unseren wärmsten tiefgefühltesten Dank.

Die Familie **Steyer.**

### Speiseanstalt.

Donnerst., 16. Nov., **Rindfl.** mit **Maishühnchen.**  
Freitag, 17. Nov., **Schöpfensfl.** m. **Rohrbraten.**

Druck von **J. G. Wolf.**

No.

Dre

Majestät  
u beehre  
er Teleg  
affe, der  
owie au

on dene  
Majestät  
finanze  
Andenker  
besitzt.  
u der 2

aufgelegt  
ohenanst  
unterrich  
Lugensch  
kenntni  
ben so  
höhle

—  
pzziver  
Königl.  
Protect  
D

ruhten  
ferne u  
höchstdi  
ständig  
und G

2  
Städte  
und d  
konnter  
für Zi  
bis zu

20½  
stimmt  
120 p  
comité  
freuen